Basel, den 30. März 1929 XXIX. Jahrgang / No. 13

# Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.




Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt:





## Führende Gedanken



### Die Genossenschaft ist der Friede.

In dem Mass, in dem die Genossenschaftsbewegung aller Länder sich entwickelt, wird der Kreis einer auf kapitalistischer Produktion für den Markt beruhenden und beständig gegensätzliche Interessen zwischen den Völkern erzeugenden Wirtschaftsweise enger. Die genossenschaftliche Wirtschaftsweise, welche die Erzeugung dem Verbrauch, die Produktion dem Konsum unterordnet, trägt in sich selbst, in ihrer Entwicklung, eine Gewähr des Friedens in die kämpfende Welt. Der Glaube an dieses leuchtende genossenschaftliche Ideal und die sichere Gewissheit seiner einstigen Verwirklichung sind so fest in unseren Herzen begründet, dass nichts in der Welt, dem Abbruch tun kann. Dem Leuchtturme gleicht es, der in Sturm und Ungewitter ruhig und stetig sein Licht hinaussendet über Felsenriffe und Wogengraus und die Schiffe in den sicheren Port leitet. Auch das Schiff der ringenden, kämpfenden und blutenden Menschheit wird, von diesem Lichte geleitet, in den sicheren Hafen eines dauernden Friedens einlaufen, denn die Genossenschaft ist der Friede.

*Heinrich Kaufmann.*

## Der Verband schweiz. Konsumvereine im Jahre 1928.

I.

Schon seit Mitte Januar weiss die Oeffentlichkeit, dass der Verband schweiz. Konsumvereine im Jahre 1928 einen Umsatz von Fr. 149,450,146.62 erzielte und damit denjenigen des vorausgegangenen Jahres um rund 12 Millionen Franken zu überholen vermochte. Da dieser Mehrumsatz bei gleichgebliebenen Preisverhältnissen erzielt werden konnte, ergibt sich ein deutlich wahrnehmbarer Fortschritt. Das Resultat bleibt in zweifacher Hinsicht erfreulich: es lässt erstens auf die lebhaftere Vermittlungstätigkeit der Konsumvereine und ihre wachsende Inanspruchnahme ihrer Grosseinkaufsstelle schliessen und zweitens steigert es die Kräfte des Verbandes in wertvoller Weise. Seit der Bekanntgabe des Umsatzes, des Rechnungsergebnisses und der Verwendung des Ueberschusses ist der Rechenschaftsbericht erschienen und den Verbandsvereinen zugegangen, so dass wenigstens alle Mitglieder der Behörden die Möglichkeit haben, sich über die Verbandstätigkeit eingehend zu informieren. Wir möchten sie hiermit aufmuntern, den Bericht so eingehend als möglich durchzunehmen und sich dadurch in die genossenschaftliche Zentralarbeit einen genaueren Einblick zu verschaffen. Was wir nachstehend auszugsweise zu bringen vermögen, kann für die Durchsicht des Berichtes natürlich nur ein schwacher Ersatz sein.

Der Rechenschaftsbericht nimmt wieder auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse bezug, die immer einen gewissen Einfluss auf die Genossenschaften ausüben. Dem Wirtschaftsjahr 1928 kann im allgemeinen ein befriedigendes Zeugnis ausgestellt werden: «Die Möglichkeit eines bessern andauernden Erwerbs der auf die Lohnarbeit angewiesener Bevölkerungsschichten hatte naturgemäss eine Stärkung der Konsumkraft zur Folge, was in einer erfreulichen Umsatzvermehrung der meisten Konsumvereine zum Ausdruck gelangt.» Sodann kann der Bericht das besonders Erfreuliche konstatieren: «Die im V. S. K. zusammengeschlossene Konsumvereinsbewegung festigt sich von Jahr zu Jahr. Die finanzielle Stärkung der Organisationen nimmt in steigendem Masse zu; die Genossenschaftsbewegung schlägt immer tiefere Wurzeln und wächst sich mehr und mehr zu einer Volksbewegung aus, ohne die man sich das schweizerische Wirtschaftsleben gar nicht mehr vorstellen könnte.»

Es ist begreiflich, wenn das Empfinden, die Konsumvereinsbewegung sei ordentlich mächtig geworden, zu dem Wunsche führt, sie möchte ihre Schwingen nur recht kühn entfalten. Demgegenüber muss der Bericht auf die Wirklichkeit hinweisen: «Denen, die im Hinblick auf die Entwicklung der privatkapitalistischen Betriebe und besonders angesichts der sich auf nationalem und internationalem Boden stets weiter ausdehnenden Kartelle, Trusts und ähnlicher Gebilde, eine raschere Ausbreitung der genossenschaftlichen Betriebe wünschen, ist zu be-

merken, dass die Genossenschaftsbewegung sich nur in dem Grade in fruchtbringender Arbeit weiterentwickeln wird als die einzelnen Konsumenten, als bewusste Träger einer neuen Wirtschaftsform, sich die Vorteile des genossenschaftlichen Zusammenschlusses zu Nutze zu machen verstehen. Die Genossenschaftsbewegung bezweckt eine grundlegende Aenderung des heutigen Wirtschaftssystems. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es jahrzehntelanger Erziehungsarbeit, bis der Grossteil der Bevölkerung die sozial und sittlich höher stehende genossenschaftliche Wirtschaftsform in ihrer vollen Bedeutung und Tragweite gegenüber der Privatwirtschaft erkannt hat.

«Je nach der Entwicklung dieser fortschreitenden Erkenntnis werden auch neue Aufgaben an die Hand genommen werden können, so zum Beispiel die Durchführung der genossenschaftlichen Eigenproduktion auf breiterer Grundlage.



Wichtig ist hiebei allerdings, dass sich in erster Linie die leitenden Organe der Genossenschaften im wahren Sinne des Wortes als dienende Glieder des Ganzen fühlen und, in zielbewusster und konsequenter Anwendung des genossenschaftlichen Grundsatzes, bei der Warenvermittlung sowohl als auch bei der Produktion die Betriebe der Zentralorganisationen so viel als möglich unterstützen. Hiezu gehört der Vertrieb der verschiedenen Waren mit der Eigenmarke «Co-op», als Vorläufer für die genossenschaftliche Eigenproduktion. Dann aber liegt den Organen der Lokalgenossenschaften ob, auch für alle übrigen genossenschaftlichen Institutionen zu wirken, so hinsichtlich Versicherung, Möbelvermittlung und ganz besonders auch für die Genossenschaftliche Zentralbank, die in nächster Zeit versuchen wird, in Verbindung mit einzelnen Vereinen die Dienste der Bank der Bevölkerung näher zu bringen.»

Im weitern will der Bericht folgendes zu bedenken geben: «Zentralorganisationen und lokale Genossenschaften müssen, wenn sie auch juristisch gesprochen verschiedenartige selbständige Rechtsgebilde sind, wirtschaftlich gedacht sich als einheitliches Ganzes fühlen, als Teile ein und desselben Wirtschaftssystems, die gemeinsam und gegenseitiger Unterstützung alles aufbieten müssen, um die genossenschaftliche Bedarfsdeckung in möglichst rationeller Weise durchzuführen. Einer allzu raschen Ausdehnung in die Breite ist eine Vertiefung und innere Erstarkung der Bewegung vorzuziehen. Infolge des Bestehens einer wohl ausgebauten, auf der Höhe ihrer Aufgabe stehenden Einkaufszentrale sind die einzelnen Vereinsverwaltungen in die Lage versetzt, auf die Ausübung der zeitraubenden Funktionen als Einkäufer für die lokalen Organisationen zu verzichten und ihre Zeit dem inneren Ausbau der Genossenschaft, der Ueberwachung des Betriebes und ganz besonders der Gewinnung neuer Mitglieder und der Hebung der Vereinstreue der alten zu widmen.

«Besonders soll daran gearbeitet werden, die Frauen und Kinder in vermehrtem Masse für die Bewegung zu gewinnen. Die heutige Arbeit bildet die Grundlage für die Gestaltung der Zukunft; deshalb ist notwendig, den Ideengehalt des Konsumvereinswesens der Jugend zuzuführen. Die Verwaltungskommission wird dieser wichtigen Frage wie auch einer systematischen Propaganda für V. S. K.-Co-op-Artikel und Zweckgenossenschaften alle Aufmerksamkeit schenken, ohne indessen das teure und ungesunde Reklamewesen der Privatwirtschaft mit Werteverschwendung nachzuahmen.»

Voraussetzung für die Erweiterung der genossenschaftlichen Tätigkeit ist die Kräftigung und Gesundhaltung der vorhandenen Organisation. Der Ausbau des Revisionswesens ist hier besonders beachtenswert. Der Rechenschaftsbericht teilt mit, dass heute nur noch die Kreisverbände IIIb (Oberwallis) und X (Tessin) ohne Revisionsstellen sind. Indessen werde in letztgenanntem Kreis die Errichtung eines Revisionsverbandes nicht mehr lange auf sich warten lassen. Von den Revisionsverbänden haben bis jetzt die Kreise IIIa, V, VI, VII, VIII und IXa die obligatorische Revision für ihre Kreisvereine eingeführt, während in den übrigen Kreisverbänden die Zugehörigkeit der Vereine zu den Revisionsstellen auf Freiwilligkeit beruht.

Sehr wichtig ist die Ertüchtigung des Verkaufspersonals. Im Mittelpunkt der dahinzielenden Bestrebungen steht das Genossenschaftliche Seminar im Freidorf. Diese junge Institution gewinnt, wie die zahlreichen finanziellen Zuwendungen zeigen, zusehends an Ansehen. Vielleicht hat das Seminar dazu angeregt, dass auch die Kreisverbände sich in vermehrtem Masse mit der Ausbildung des Verkaufspersonals beschäftigen. So sind im Berichtsjahre Veranstaltungen durchgeführt worden von den Kreisen I und II, die vom 16. bis 21. April einen Schaufensterkurs in Vevey abhielten. Der Kreisverband IIIa hat im Verlaufe dieses Winters an verschiedenen Orten seines Tätigkeitsgebietes Kurse über Warenkunde veranstaltet. Der Kreisverband IIIb hielt am 3. Juni in Naters einen Verkäuferinnenkurs ab und der Kreisverband IV führte in Liestal, Olten, Balsthal, Solothurn und Niedergerlafingen fünf Dekorationskurse für Schaufenster durch, zu denen die Verkäuferinnen der jeweilen nächstliegenden Verbandsvereine eingeladen wurden. Der Kreisverband VII veranstaltete am 18. November einen eintägigen Revisionskurs in Zürich; desgleichen der Kreisverband VIII am 11. März in St. Gallen. Vom Kreisverband VIII wurde sodann noch ein Fernschreibekurs mit der Redisfeder durchgeführt, um insbesondere das Verkaufspersonal zu einer richtigen Darstellung von schriftlichen Bekanntmachungen im Verkaufslokal anzuleiten.



## Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. März 1929.

(Mitteilung des wirtschaftsstatistischen Bureaus des V. S. K.)

Die den ganzen Monat Februar über weiter andauernde Kälte hat nun doch auf die Gestaltung gewisser Lebensmittelpreise einen Einfluss ausgeübt.

| Artikel | Einheit | Preis am | | | Preise vom 1. März 1929 in % der Preise vom | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1. März 1929 | 1. Febr. 1929 | 1. März 1928 | 1. Febr. 1929 | 1. März 1928 |
| Butter, Koch- | kg | 504 | 511 | 476 | ÷ 1,4 | + 5,9 |
| Butter, Tafel- | „ | 599 | 607 | 592 | ÷ 1,3 | + 1,2 |
| Käse, Emmentaler-, fett | „ | 376 | 376 | 375 | — | + 0,3 |
| Milch | Liter | 36 | 36 | 36 | — | — |
| Fett, Kokosnuss-, billigste Qualität | kg | 214 | 215 | 217 | ÷ 0,5 | ÷ 1,4 |
| „ Koch-, billigste Qualität | „ | 236 | 237 | 267 | ÷ 0,4 | ÷ 11,6 |
| „ Schweine-, amerikanisches | „ | 259 | 259 | 264 | — | ÷ 1,9 |
| „ „ einheimisches | „ | 286 | 287 | 295 | ÷ 0,3 | ÷ 3,1 |
| Öl, Oliven- | Liter | 299 | 298 | 323 | + 0,3 | ÷ 7,4 |
| „ Arachid- | „ | 173 | 176 | 185 | ÷ 1,7 | ÷ 6,5 |
| Brot, Voll- | kg | 49 | 49 | 54 | — | ÷ 9,3 |
| Mehl, Voll- | „ | 56 | 56 | 63 | — | ÷ 11,1 |
| „ Weiss- | „ | 64 | 64 | 73 | — | ÷ 12,4 |
| Weizengriess | „ | 67 | 67 | 73 | — | ÷ 8,2 |
| Maisgriess | „ | 47 | 47 | 46 | — | + 2,2 |
| Gerste, Roll- | „ | 65 | 64 | 70 | + 1,6 | ÷ 7,1 |
| Haferflocken, offen | „ | 71 | 71 | 72 | — | ÷ 1,4 |
| Hafergrütze | „ | 75 | 75 | 75 | — | — |
| Teigwaren, ordinär | „ | 92 | 92 | 99 | — | ÷ 7,1 |
| Bohnen, weisse | „ | 138 | 129 | 59 | + 7,0 | + 133,9 |
| Erbsen, gelbe, ganze | „ | 127 | 127 | 130 | — | ÷ 2,3 |
| Linsen | „ | 142 | 142 | 125 | — | + 13,6 |
| Reis, indischer | „ | 72 | 71 | 70 | + 1,4 | + 2,9 |
| „ italienischer | „ | 73 | 73 | 72 | — | + 1,4 |
| Fleisch, Kalb-, gew Braten-, m. Knochen | „ | 334 | 340 | 344 | ÷ 1,8 | ÷ 2,9 |
| „ Rind-, gew. Braten- u. Siede-, m. Kn. | „ | 301 | 302 | 288 | ÷ 0,3 | + 4,5 |
| „ Schaf-, „ „ „ | „ | 356 | 357 | 334 | ÷ 0,3 | + 6,6 |
| „ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch. | „ | 381 | 381 | 419 | — | ÷ 9,1 |
| Speck, einheimischer | „ | 446 | 446 | 492 | — | ÷ 9,3 |
| Eier, Kisten- | Stück | 24 | 21 | 17 | + 14,3 | + 41,2 |
| Kartoffeln, im Detailverkauf | kg | 23 | 22 | 20 | + 4,5 | + 15,0 |
| „ im Migrosverkauf | „ | 19 | 18 | 17 | + 5,6 | + 11,8 |
| Honig, einheimischer, offen | „ | 584 | 586 | 553 | ÷ 0,3 | + 5,6 |
| Zucker, Kristall- | „ | 53 | 53 | 61 | — | ÷ 13,1 |
| Schokolade, Ménage | „ | 325 | 325 | 325 | — | — |
| „ Milch- | „ | 581 | 582 | 582 | ÷ 0,2 | ÷ 0,2 |
| Sauerkraut | „ | 67 | 67 | 56 | — | + 19,6 |
| Zwetschgen, gedörrte | „ | 118 | 116 | 107 | + 1,7 | + 10,3 |
| Essig, Wein- | Liter | 73 | 73 | 74 | — | ÷ 1,4 |
| Wein, Rot-, gew. | „ | 101 | 102 | 102 | ÷ 1,0 | ÷ 1,0 |
| Schwarztee | kg | 783 | 779 | 781 | + 0,5 | + 0,3 |
| Zichorien, kurante Qualität | „ | 150 | 149 | 149 | + 0,7 | + 0,7 |
| Kakao, Union | „ | 203 | 204 | 210 | ÷ 0,5 | ÷ 3,3 |
| Kaffee, Santos, grün. mittl. Qualität | „ | 350 | 350 | 342 | — | + 2,3 |
| „ gerösteter, mittlere Qualität | „ | 452 | 452 | 435 | — | + 3,9 |
| Anthrazit | q | 1181 | 1184 | 1186 | ÷ 0,3 | ÷ 0,4 |
| Briketts | „ | 774 | 775 | 762 | ÷ 0,1 | + 1,6 |
| Brennsprit, 92° | Liter | 84 | 84 | 85 | — | ÷ 1,2 |
| Petroleum, Sicherheitsöl, offen | „ | 40 | 40 | 42 | — | ÷ 4,8 |
| Seifen, Ia., Kern-, weiss | kg | 147 | 147 | 152 | — | ÷ 3,3 |

Zwar wurden naturgemäss diejenigen Artikel, in denen stets grosse Lager unterhalten werden, nicht in Mitleidenschaft gezogen, da man hier von den vorhandenen Vorräten zehren konnte. Auch die Artikel, für die ständige Zufuhren erforderlich sind, litten teilweise nur wenig unter den abnormen Witterungsverhältnissen, so Butter und Kohlen, weil für Butter die Transportschwierigkeiten verhältnismässig gering waren und, was die Kohlen anbetrifft, weder Produzenten, noch Gross-, noch Kleinhandel die Situation

| Indexgruppen | Indexziffern am | | | | | | Indexziffern vom 1. März 1929 in % der Indexziffern vom | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 1. März 1929 | | 1. Februar 1929 | | 1. März 1928 | | 1. Febr. 1929 | 1. März 1928 |
| | an sich | 1. Juni 1914 = 100 | an sich | 1. Juni 1914 = 100 | an sich | 1. Juni 1914 = 100 | | |
| Milch und Milcherzeugnisse | 525.70 | 154 | 526.88 | 154 | 522.14 | 153 | ÷ 0,2 | + 0,8 |
| Speisefette und -öle | 55.59 | 138 | 55.88 | 139 | 58.46 | 145 | ÷ 0,5 | ÷ 4,9 |
| Zerealien | 302.48 | 141 | 302.45 | 141 | 331.08 | 154 | + 0,0 | ÷ 8,6 |
| Hülsenfrüchte | 19.61 | 210 | 19.13 | 205 | 15.47 | 166 | + 2,5 | + 26,8 |
| Fleisch | 306.98 | 155 | 308.07 | 156 | 306.90 | 155 | ÷ 0,4 | + 0,0 |
| Eier | 96.— | 240 | 84.— | 210 | 68.— | 170 | + 14,3 | + 41,2 |
| Kartoffeln | 57.50 | 121 | 55.— | 116 | 50.— | 105 | + 4,5 | + 15,0 |
| Süsstoffe | 46.26 | 121 | 46.30 | 121 | 51.16 | 134 | ÷ 0,1 | ÷ 9,6 |
| Genussmittel | 56.52 | 157 | 56.51 | 157 | 55.82 | 155 | + 0,0 | + 1,3 |
| **Sämtliche Nahrungsmittel** | **1,466.64** | **152** | **1,454.22** | **151** | **1,459.03** | **151** | + 0,9 | + 0,5 |
| Gebrauchsgegenstände | 175.87 | 175 | 176.16 | 175 | 176.76 | 176 | ÷ 0,2 | ÷ 0,5 |
| **Sämtliche Artikel** | **1,642.51** | **154** | **1,630.38** | **153** | **1,635.79** | **153** | + 0,7 | + 0,4 |

## Preise der einzelnen Städte

| Nr. | Artikel | Einheit | Zürich | Basel | Genève | Bern | St. Gallen | Lausanne | Winterthur | Luzern |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Butter, Koch- | Kilo | 520 | 500 | 480 | [2]500 | 535 | 500 | 530 | [2]460 |
| 2. | „ Tafel- | „ | 600 | [2]600 | 600 | [2]600 | 580 | 600 | 580 | [2]580 |
| 3. | Käse, fett, Emmentaler- | „ | 380 | 380 | 380 | 360 | 380 | 380 | 400 | 370 |
| 4. | Milch | Liter | 37 | 37 | 37 | 35 | 34 | 37 | 36 | 34 |
| 5. | Fett, Kokosnuss-, in Tafeln | Kilo | 190 | 210 | 220 | [2]220 | 210 | 240 | 200 | 210 |
| 6. | „ Koch-, billigste Qualität | „ | [1]270 | 200 | 270 | [2]200 | 320 | 180 | 240 | 240 |
| 7. | „ Schweine-, amerikanisches, ausgelassenes | „ | 260 | 280 | 260 | 250 | 260 | 260 | 250 | 240 |
| 8. | „ „ einheimisches, rohes | „ | 320 | 280 | 310 | 280 | 280 | 300 | 300 | 240 |
| 9. | Oel, Oliven | Liter | 270 | 270 | 320 | 320 | 350 | 320 | 330 | 280 |
| 10. | „ Arachid- | „ | 170 | [2]160 | 150 | 190 | 200 | 180 | 180 | 180 |
| 11. | Brot, Voll- | Kilo | 50 | 46 | 50 | 50 | 53 | 50 | 49 | 48 |
| 12. | Mehl, Voll- | „ | 52 | 56 | 60 | 58 | 55 | 65 | 52 | 55 |
| 13. | „ Weiss- | „ | 60 | 64 | 65 | 70 | 65 | 70 | 60 | 60 |
| 14. | Weizengriess | „ | 56 | 66 | 80 | 70 | 65 | 75 | 62 | 65 |
| 15. | Maisgriess | „ | 42 | 46 | 50 | 50 | 50 | 55 | [2]44 | 45 |
| 16. | Gerste, Roll- No. 1 | „ | 50 | 60 | 70 | 70 | 65 | 80 | 60 | 70 |
| 17. | Haferflocken, offene | „ | 64 | 64 | 80 | 80 | 70 | 85 | 72 | 70 |
| 18. | Hafergrütze, offene | „ | 70 | 70 | 80 | 80 | 70 | 90 | 70 | 70 |
| 19. | Teigwaren, Mittelqualität, offene | „ | 84 | 92 | 90 | 96 | 96 | 105 | 86 | 90 |
| 20. | Bohnen, weisse Ia. | „ | 140 | [1]140 | 130 | 140 | [1]160 | [1]150 | 130 | 130 |
| 21. | Erbsen, gelbe, ganze | „ | 130 | 130 | 110 | 120 | 130 | 145 | 130 | 120 |
| 22. | Linsen | „ | 140 | 140 | 100 | 150 | 160 | 160 | 170 | 160 |
| 23. | Reis, indischer | „ | 60 | 68 | 110 | 64 | 100 | 85 | [1]80 | 60 |
| 24. | „ italienischer | „ | 80 | 70 | 70 | 70 | 80 | 80 | [1]90 | 70 |
| 25. | Fleisch, Kalb-, gewöhnl. Braten-, mit Knochen | „ | 350 | [2]360 | 315 | 290 | 420 | 310 | [2]380 | [2]300 |
| 26. | „ Rind-, „ „ u. Siede-, m. Knochen | „ | 320 | 310 | 265 | 270 | 320 | 320 | 280 | 300 |
| 27. | „ Schaf-, „ „ „ „ | „ | 400 | 340 | 350 | 355 | 400 | 390 | 320 | 320 |
| 28. | „ Schweine-, „ mit Knochen | „ | 370 | 380 | 450 | 370 | 380 | 370 | [2]360 | [2]320 |
| 29. | Speck, einheimischer, geräucherter, magerer | „ | 440 | 460 | 500 | 400 | 460 | 440 | 480 | 420 |
| 30. | Eier, Kisten- | Stück | [1]31 | [1]22 | 21 | [1]22 | [1]24 | [1]25 | [1]24 | [1]26 |
| 31. | Kartoffeln, im Detailverkauf | Kilo | [1]22 | [1]25 | 25 | 20 | 22 | 25 | 24 | [1]25 |
| 32. | „ „ Migrosverkauf | „ | [1]18 | [1]20 | 23 | 16 | [1]19 | [1]21 | 18 | [1]20 |
| 33. | Honig, einheimischer, offen | „ | 640 | 580 | 500 | 600 | 600 | 550 | 600 | 580 |
| 34. | Zucker, Kristall- | „ | 52 | 52 | 50 | 60 | [2]55 | 55 | [1]52 | 55 |
| 35. | Schokolade, Ménage | „ | 320 | 300 | 320 | 350 | 350 | 320 | 350 | 340 |
| 36. | „ Milch- | „ | 600 | 560 | 600 | 550 | 600 | 600 | 500 | 600 |
| 37. | Sauerkraut | „ | 60 | 70 | 75 | 70 | 65 | [1]75 | 65 | 60 |
| 38. | Zwetschgen, gedörrt | „ | 100 | 110 | 100 | 150 | 120 | 150 | 120 | 110 |
| 39. | Essig, Wein- | Liter | 80 | 70 | 60 | 70 | 75 | 80 | 80 | 70 |
| 40. | Wein, rot, gewöhnlicher | „ | 110 | 98 | 100 | 100 | 110 | 95 | 105 | 105 |
| 41. | Schwarztee | Kilo | 550 | 750 | 1000 | 850 | 800 | 840 | 550 | 800 |
| 42. | Zichorien, kurante Qualität | „ | 140 | 140 | 175 | 175 | 140 | 160 | 140 | 140 |
| 43. | Kakao, Union | „ | 240 | 200 | 180 | 200 | 350 | [1]210 | 200 | 200 |
| 44. | Kaffee, Santos, grün, mittlere Qualität | „ | 360 | 360 | 310 | 320 | 400 | 400 | 380 | 340 |
| 45. | „ gerösteter, mittlere Qualität | „ | 440 | 480 | 460 | 420 | 470 | 470 | 500 | 420 |
| 46. | Anthrazit, ins Haus geliefert | q | 1220 | 1210 | 1100 | 1160 | 1320 | 1250 | 1220 | 1180 |
| 47. | Briketts, ins Haus geliefert | „ | 800 | 730 | 800 | 780 | 730 | 850 | 750 | 825 |
| 48. | Brennsprit 92° | Liter | 80 | 90 | 80 | 90 | 90 | 90 | 80 | 80 |
| 49. | Petroleum (Sicherheitsöl), offen | „ | 35 | 43 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 |
| 50. | Seife, Kern, Ia. weiss | Kilo | 160 | 137 | 125 | 140 | 165 | 150 | 150 | 160 |

[1]) Preisaufschlag. [2]) Preisabschlag.

ausnützten. Dagegen beeinflusste die Kälte in empfindlicher Weise den Transport der Kartoffeln und der Eier, und für die Eier kam als weiteres erschwerendes Moment hinzu, dass auch die Legetätigkeit auf ein Minimum herunterging. So zeigen denn Kartoffeln sowohl als Eier am 1. März gegenüber dem 1. Februar im Gegensatz zu dem für diese Jahreszeit sonst üblichen eine Preiserhöhung, eine geringere Kartoffeln (4 Vereine bezw. 4,5% im Detail- und 8 Vereine bezw. 5,6% im Migrosverkauf), eine stärkere Eier (17 Vereine bezw. 14,3%). Ausser diesen beiden vorübergehenden Aufschlägen ist als einzige sonstige Preisänderung von Belang eine weitere Erhöhung des Bohnenpreises um 7% aus den schon in früheren Artikeln erwähnten Gründen zu vermerken. Mit Fr. 1.38 je kg steht der Preis für weisse Bohnen nunmehr um 134% über dem vor einem Jahre und um 214% über dem am 1. Juni 1914 geltenden Preise.

Innerhalb der Reihe des normalen saisonmässigen Verlaufs der Preiskurve steht, wenn der Jahresdurchschnitt = 100 gesetzt wird, der Februar auf 100,30 und der März auf 100,04. Ordentlicherweise hätte also die Indexziffer von Fr. 1630.38 am 1. Februar um Fr. 4,81 auf Fr. 1625.57 am 1. März heruntergehen müssen. Statt dessen zeigt sie eine Erhöhung um Fr. 12.13 auf Fr. 1642.51 oder 154,0 Punkte. Die Abweichung vom normalen Verlauf beziffert sich also auf Fr. 16.94. Sie findet ihre Erklärung fast vollständig in der Erhöhung der Indexgruppen Eier (Fr.

**pro 1. März 1929.**

| La Chaux-de-Fonds Le Locle | Biel (B.) | Neuchâtel | Fribourg | Schaffhausen | Chur | Herisau | Thun | Lugano | Solothurn | Vevey Montreux | Rorschach | Aarau | Bellinzona | Veränderung | | Nr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | | | | | | | + | ÷ | |
| [2]500 | 540 | 500 | [1]500 | 520 | 500 | 520 | 500 | 580 | 540 | 500 | 600 | 420 | 500 | 1 | 3 | 1. |
| 580 | 620 | 600 | [1]600 | 650 | 600 | [1]610 | 600 | 580 | 600 | 600 | 620 | 625 | 640 | 2 | 3 | 2. |
| 360 | 370 | 380 | 370 | 360 | 390 | 380 | 360 | 380 | 400 | 340 | 390 | 380 | 380 | — | — | 3. |
| 34 | 36 | 36 | 34 | 37 | 36 | 34 | 37 | 40 | 36 | 36 | 34 | 35 | 36 | — | — | 4. |
| [2]210 | 230 | 230 | 240 | 240 | 230 | [2]210 | 220 | 240 | 230 | 230 | 240 | 270 | 220 | — | 3 | 5. |
| 200 | 250 | 280 | 200 | 330 | 180 | 200 | 280 | 300 | 260 | 220 | 320 | 220 | 280 | 1 | 1 | 6. |
| 220 | 230 | 230 | 240 | 260 | 280 | 280 | 240 | 280 | 280 | 240 | 280 | 270 | 250 | — | — | 7. |
| 280 | 280 | 270 | 300 | 260 | 250 | 240 | 280 | 280 | 240 | 300 | 300 | 320 | 200 | — | — | 8. |
| 320 | 320 | 315 | 380 | 380 | 310 | 350 | 320 | 320 | 320 | 320 | 340 | 300 | 275 | — | — | 9. |
| 170 | 180 | 170 | 180 | 200 | 220 | [2]200 | 200 | 185 | 220 | 180 | 200 | 200 | 185 | — | 2 | 10. |
| 48 | 50 | 49 | 50 | 50 | 53 | 53 | 48 | 54 | 50 | 50 | 48 | 50 | 48 | — | — | 11. |
| 55 | 60 | 60 | 65 | 55 | 55 | 55 | 55 | 60 | 60 | 55 | 60 | 60 | 55 | — | — | 12. |
| 65 | 70 | 70 | 70 | 65 | 65 | 65 | 65 | 70 | 65 | 65 | 70 | 65 | 65 | — | — | 13. |
| 65 | 70 | 70 | 70 | 65 | 65 | 72 | 65 | 70 | 65 | 70 | 70 | 65 | 65 | — | — | 14. |
| 50 | [2]50 | 50 | 50 | 50 | 50 | 48 | [1]50 | 40 | 50 | 45 | 50 | 45 | 35 | 1 | 2 | 15. |
| 70 | 70 | 75 | 80 | 60 | 70 | [2]66 | 65 | 80 | 80 | 75 | 70 | 65 | 65 | — | 1 | 16. |
| 70 | 80 | 85 | 80 | 62 | 75 | 80 | 65 | 80 | 70 | 60 | 80 | 80 | 70 | — | — | 17. |
| 85 | 80 | 80 | 90 | 68 | 75 | 72 | 80 | 80 | 80 | 80 | 70 | 75 | [2]70 | — | 1 | 18. |
| 90 | 100 | 95 | 95 | 96 | 95 | 96 | 90 | 94 | 100 | 95 | 96 | 90 | 90 | — | — | 19. |
| 120 | [1]150 | [1]150 | [1]150 | [1]170 | [1]150 | 130 | 130 | [1]160 | 120 | 120 | 140 | [1]150 | 130 | 10 | — | 20. |
| 120 | 140 | 130 | 130 | 140 | 140 | 140 | 120 | 110 | 140 | 120 | 140 | 120 | 120 | — | — | 21. |
| 140 | 160 | 160 | 160 | 170 | 150 | 160 | 150 | 160 | 160 | 100 | [2]160 | 140 | 150 | — | 1 | 22. |
| 60 | 80 | 65 | 75 | 70 | 70 | 74 | 70 | 65 | 60 | 65 | 85 | 75 | 50 | 1 | — | 23. |
| 60 | 80 | 70 | 85 | 80 | 90 | [1]80 | 70 | 65 | 70 | 70 | 90 | 80 | 60 | 2 | — | 24. |
| 290 | 250 | 240 | 320 | 330 | 280 | 400 | 310 | 450 | [2]260 | 460 | 440 | 440 | 550 | — | 4 | 25. |
| 290 | 320 | 320 | 300 | 290 | 340 | 340 | 290 | 350 | 300 | 280 | 320 | 320 | 350 | — | — | 26. |
| 360 | 360 | 380 | 380 | 370 | 300 | 380 | 350 | 350 | 340 | 370 | 400 | 340 | 350 | — | — | 27. |
| 370 | 370 | 370 | 390 | 370 | 380 | 400 | [1]380 | 400 | 380 | 415 | 380 | 400 | 400 | 1 | 2 | 28. |
| 440 | 420 | 440 | 400 | 400 | 400 | 500 | [2]380 | 450 | 380 | 450 | 450 | 460 | 480 | — | 1 | 29. |
| 20 | [1]26 | 25 | [1]25 | [1]25 | [1]26 | [1]24 | [1]23 | [2]22 | [1]24 | [1]20 | [1]25 | [1]25 | 20 | 17 | 1 | 30. |
| 25 | 18 | [1]25 | 20 | 20 | 22 | 25 | 20 | 28 | 20 | 25 | 25 | 25 | 24 | 4 | — | 31. |
| [1]19 | 17 | [1]20 | 16 | 18 | 18 | 20 | 16 | 25 | [1]18 | 17 | 18 | 20 | 21 | 8 | — | 32. |
| 540 | 600 | 590 | 550 | 600 | 640 | [2]600 | 600 | 550 | 600 | 600 | 600 | 600 | 600 | — | 1 | 33. |
| 55 | 56 | 55 | 55 | 54 | 60 | 53 | 58 | [2]50 | 55 | 50 | 56 | 55 | 50 | 1 | 2 | 34. |
| 340 | 350 | 300 | 240 | 350 | 350 | 350 | 350 | 400 | 350 | 320 | 320 | 300 | 350 | — | — | 35. |
| 600 | 600 | 600 | 600 | 600 | 600 | 600 | 600 | 600 | 600 | 560 | 600 | 600 | 600 | — | — | 36. |
| 65 | 70 | 60 | 70 | 60 | 60 | 60 | 60 | 70 | 70 | 70 | 65 | 70 | 70 | 1 | — | 37. |
| 140 | 130 | 130 | 150 | [1]145 | 120 | 140 | 110 | 130 | 130 | [1]120 | 130 | 120 | 130 | 2 | — | 38. |
| [2]70 | 80 | 75 | 80 | 85 | 70 | 80 | 75 | 80 | 80 | 70 | 80 | 80 | 70 | — | 1 | 39. |
| [2]75 | 100 | 95 | 95 | 110 | 110 | 110 | 110 | 90 | 110 | 90 | 130 | 110 | 100 | — | 1 | 40. |
| 800 | 900 | 850 | 800 | 1000 | 1000 | 1000 | [2]800 | 700 | 750 | 800 | 1100 | 850 | 750 | — | 1 | 41. |
| 140 | 175 | 140 | 140 | 140 | 140 | 140 | 140 | 175 | [1]170 | 120 | 140 | 175 | 175 | 1 | — | 42. |
| 160 | 180 | 200 | [1]200 | 200 | 250 | 200 | 200 | 200 | 200 | 180 | 300 | 200 | 180 | 2 | — | 43. |
| 350 | 360 | 380 | 360 | 380 | 320 | 440 | 340 | 270 | 300 | 340 | 400 | 300 | 335 | — | — | 44. |
| 400 | 480 | 400 | 440 | 440 | 420 | 520 | 460 | 450 | 480 | 360 | 480 | 400 | 420 | — | — | 45. |
| 1070 | 1220 | 1060 | [1]1300 | 1120 | 1400 | 1300 | [2]1100 | 1100 | 1200 | 1100 | 1200 | 1100 | 1150 | 1 | 1 | 46. |
| 720 | 780 | 820 | 880 | 660 | 850 | 780 | 770 | 800 | 780 | 800 | 730 | 700 | 850 | — | — | 47. |
| 75 | 80 | 75 | 85 | 85 | 80 | 90 | 80 | 80 | 85 | 85 | 80 | 85 | 75 | — | — | 48. |
| 40 | 35 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 40 | 35 | — | — | 49. |
| 140 | 165 | 165 | 150 | 170 | 160 | 165 | 150 | 120 | 170 | 140 | 170 | 160 | 150 | — | — | 50. |

[1]) Preisaufschlag. [2]) Preisabschlag.

12.—) und Kartoffeln (Fr. 2.50). Zieht man dazu noch in Betracht, dass sonst zum mindesten die Eier am 1. März gegenüber dem 1. Februar einen Preisrückgang verzeichnen, so erübrigt es sich vollständig, nach weiteren Ursachen Ausschau zu halten. Tatsächlich sind auch die Veränderungen der übrigen Indexgruppen ganz unbedeutend, was auch durchaus verständlich ist, wo von 88 Preisänderungen, die im ganzen zu verzeichnen sind, nicht weniger als 40 auf Eier, Kartoffeln und Bohnen entfallen, die übrigen 48 aber sich auf nicht weniger als 24 Artikel verteilen.

Die nach den Normen des Eidg. Arbeitsamtes berechnete Nahrungsmittelindexziffer verzeichnet eine Erhöhung um 1,1 auf 154,5 Punkte. Die Zunahme ist etwas geringer als diejenige unserer eigenen Indexziffer (1,2 Punkte), weil der Einfluss des Kartoffelpreisaufschlages bei der Berechnungsweise des Eidg. Arbeitsamtes etwas weniger stark in Erscheinung tritt als bei unserer eigenen.

Für die vier Städte des Auslandes, die wir regelmässig in unsere Erhebungen einbeziehen, ergeben sich pro 1. März folgende Indexzahlen:

| | Landeswährung | Schweizerfranken | nächste Schweizerstadt = 100 |
|---|---|---|---|
| Mülhausen | 6718.57 | 1364.37 | 83 |
| Lörrach | 1322.02 | 1631.37 | 100 |
| Dornbirn | 1954.65 | 1428.36 | 85 |
| Mailand | 6631.42 | 1805.90 | 102 |

Sämtliche Indexziffern verzeichnen gegenüber dem 1. Februar, wie das durchschnittlich auch bei den

| Städte | Indexziffern vom | | Veränderung |
|---|---|---|---|
| | 1. März 1929 | 1. Febr. 1929 | |
| 1. La Chaux-de-Fonds/Le Locle | 1,571.54 | 1,575.31 | ÷ 3.77 |
| 2. Bern | 1,597.18 | 1,591.67 | + 5.51 |
| 3. Luzern | 1,606.62 | 1,587.29 | + 19.33 |
| 4. Vevey/Montreux | 1,625.32 | 1,605.32 | + 20.— |
| 5. Thun | 1,625.52 | 1,604.90 | + 20.62 |
| 6. Genève | 1,631.31 | 1,631.31 | — |
| 7. Winterthur | 1,636.08 | 1,627.79 | + 8.29 |
| 8. Basel | 1,638.10 | 1,619.84 | + 18.26 |
| 9. Fribourg | 1,639.97 | 1,614.36 | + 25.61 |
| **Städtemittel** | **1,642.51** | **1,630.38** | **+ 12.13** |
| 10. Solothurn | 1,649.52 | 1,636.33 | + 13.19 |
| 11. Aarau | 1,653.61 | 1,632.18 | + 21.43 |
| 12. Schaffhausen | 1,653.73 | 1,628.30 | + 25.43 |
| 13. Neuchâtel | 1,658.49 | 1,653.01 | + 5.48 |
| 14. Biel (B.) | 1,666.02 | 1,649.76 | + 16.26 |
| 15. Bellinzona | 1,670.48 | 1,671.28 | ÷ —.80 |
| 16. Rorschach | 1,678.77 | 1,658.97 | + 19.80 |
| 17. St. Gallen | 1,684.79 | 1,666.76 | + 18.03 |
| 18. Zürich | 1,696.79 | 1,663.32 | + 33.47 |
| 19. Lausanne | 1,703.91 | 1,686.72 | + 17.19 |
| 20. Herisau | 1,705.03 | 1,686.27 | + 18.76 |
| 21. Chur | 1,720.44 | 1,695.49 | + 24.95 |
| 22. Lugano | 1,764.51 | 1,770.06 | ÷ 5.55 |

Schweizerstädten der Fall ist, eine Erhöhung. Bei Mülhausen, Lörrach und Dornbirn hält sich diese Erhöhung durchaus in normalem Rahmen, was daraus hervorgeht, dass sich keine Veränderung des Preisverhältnisses zur nächstgelegenen Schweizerstadt ergibt. Dagegen zeigt die Indexziffer von Mailand, gemessen an derjenigen von Lugano, gegenüber dem 1. Februar eine Zunahme von 97 auf 102. Aber auch in dieser abnormen Veränderung ist nichts Gefährliches zu erblicken, da sie zur Hauptsache auf einen wohl durch den bereits erfolgten Uebergang von Kartoffeln alter zu Kartoffeln neuer Ernte bewirkten Kartoffelpreisaufschlag von vorübergehender Natur zurückzuführen ist.

# Internationaler Genossenschaftsbund.

## Statistiken der angeschlossenen nationalen Organisationen für das Jahr 1927*).

Das soeben vom Bund herausgegebene Werk über die Tätigkeit der angeschlossenen nationalen Organisationen für das Jahr 1927, enthält umfassendere und zuverlässigere Statistiken über die Genossenschaftsbewegung, als je bisher veröffentlicht wurden. Die Schrift ist eine Fortsetzung und Erweiterung der bei Anlass des Stockholmer Kongresses im Jahre 1927 herausgegebenen Uebersicht, von der eine revidierte und korrigierte Ausgabe im Dezember 1927 erschien. Die erweiterten Fragebogen und die Einteilung der Statistiken in separate Tabellen, um die verschiedenen Genossenschaftsarten so weit wie möglich von einander zu trennen, erfolgten nach Beratung mit dem Internationalen Arbeitsamt, und zwar Herrn Dr. G. Fauquet, dem ausgezeichneten Leiter der Genossenschaftssektion.

Vielleicht der erste Punkt von Bedeutung, der erwähnt werden dürfte, ist die neue Einteilung der Statistiken in acht Tabellen, die sich auf drei Fragebogen stützen. Die Tabellen umfassen: I. Konsumgenossenschaften, II. Grosseinkaufsgesellschaften, III. (a) Arbeiterproduktivgenossenschaften, III. (b) Gemeinsame Produktivunternehmungen der Konsumentenorganisationen, IV. Landwirtschaftliche Genossenschaften (ausgenommen Kreditgenossenschaften), V. Verschiedene Genossenschaften, VI. Genossenschaftsbanken, VII. Kreditgenossenschaften, VIII. Versicherungsgenossenschaften. Eine kurze Uebersicht über das Gesamtergebnis folgt am Ende einer jeden Tabellengruppe. Die Umrechnung der 28 verschiedenen nationalen Währungen ist mit der grössten Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt auf Grund eines Durchschnittskurses, der berechnet wurde nach Angaben für die betreffende Zeitperiode, die von kompetentester Seite zur Verfügung gestellt wurden.

Die verschiedenen im Bund vertretenen Genossenschaftsarten, hauptsächlich die Gruppen: Konsumvereine, Arbeiterproduktiv-, landwirtschaftliche, verschiedene und Kreditgenossenschaften haben einen Gesamtmitgliederbestand von 51,770,787. Hiervon entfallen auf die Konsumgenossenschaften 60,07 Prozent, die Arbeiterproduktivgenossenschaften 0,34 Prozent, die landwirtschaftlichen Genossenschaften 22,49 Prozent, die verschiedenen Genossenschaften (hauptsächlich Baugenossenschaften und Arbeiterheime) 0,15 Prozent und auf die Kreditgenossenschaften 16,95 Prozent.

### I. Konsumvereine.

Gemäss den Statistiken der 39 Organisationen in 33 Ländern beläuft sich die Zahl der Einzelmitglieder in 43,498 Vereinen auf 31,101,954, wovon 85 Prozent auf die Konsumgenossenschaftsbewegungen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Grossbritanniens, Deutschlands und Frankreichs entfallen. Es ist zu bemerken, dass in einigen Ländern wo die Konsumgenossenschaftsbewegung als solche sehr schwach zu sein scheint, landwirtschaftliche Genossenschaften die Aufgaben der Konsumvereine übernehmen. Der Warenumsatz betrug 1,312,234,089 Pfd. St, einschliesslich einem Betrag von 74,367,056 Pfd. St., der den Absatz von Erzeugnissen der Mitglieder darstellt. Der Wert der genossenschaftlichen Warenerzeugung betrug 119,225,586 Pfd. St.

Die finanzielle Lage der Bewegung ist aus den nachstehenden Daten ersichtlich: einbezahltes Anteilkapital 109,099,695 Pfd. St.; Reserven 50,105,496 Pfd. St.; Leihkapital 180,517,986 Pfd. St.; Spareinlagen 21,796,956 Pfd. St.

### II. Grosseinkaufsgesellschaften.

Die Entwicklung der Grosseinkaufsgesellschaften in 1927 ist noch bemerkenswerter als die der Konsumgenossenschaften. Von 35 Organisationen weisen 24 eine Zunahme und nur 4 eine Abnahme des Umsatzes auf. Die übrigen berichten entweder zum erstenmal, oder die gemachten Angaben gestatten keine Vergleichsanstellung mit dem Jahre 1926. Wenn wir nur diejenigen Grosseinkaufsgesellschaften berücksichtigen, die im vergangenen Jahre Bericht erstattet haben, und diejenigen des Verbandes der Sozialistischen Sowjetrepubliken, die separat in Betracht gezogen werden müssen, ausschalten, so ergibt sich eine Zunahme von 20,847,667 Pfd. St. oder 13,4 Prozent.

An dem Gesamtumsatz der Grosseinkaufsgesellschaften, der 362,714,413 Pfd. St. betrug, beteiligten sich die Grosseinkaufsgesellschaften der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, nämlich «Centrosojus» Ukraine, Weissrussland, Armenien, Georgien und Azerbaidjan mit 185,493,049 Pfd. St. oder 51 Prozent.

Die Warenproduktion der Grosseinkaufsgesellschaften im Jahre 1927 betrug 65,177,696 Pfd. St., an

*) 96 Seiten, Quartformat, kartoniert. Preis postfrei 2 Schilling 6 Pence. Bestellungen sind zu richten an den I. G. B., 14 Great Smith Street, London, S. W. 1.

der die U. S. S. R. mit 16,518,197 Pfd. St. beteiligt war. Die Zahlen für das Jahr 1926 waren 45,784,470 Pfd. St. beziehungsweise 7,469,200 Pfd. St. Das Jahr 1927 weist demzufolge eine Mehrproduktion im Werte von 19,397,226 Pfd. St. auf, es ist aber zu berücksichtigen, dass einige der zur Statistik für 1927 berichtenden Organisationen zur Statistik für 1926 keine Daten unterbreiteten.

### III (a). Arbeiterproduktivgenossenschaften.

Die Gruppe der Arbeiterproduktivgenossenschaften mit 174,962 Mitgliedern kann als ziemlich stabil bezeichnet werden und alle Organisationen, die zur Statistik für 1926 berichtet haben, weisen für das Jahr 1927 einen vermehrten Warenumsatz auf; der Gesamtumsatz beträgt 13,849,652 Pfd. St.

### III (b). Gemeinsame Produktivunternehmungen.

Die Gesamtergebnisse dieser Gruppe als Ganzes ermöglichen keine Vergleichsanstellung mit der Statistik für 1926, da die gegenwärtige Zusammenstellung ein viel grösseres Gebiet umfasst. Sechs Organisationen, die zur früheren Statistik berichteten, weisen einen Mehrumsatz auf. 6,324,067 Pfd. St. beträgt der Gesamtumsatz.

### IV. Landwirtschaftliche Genossenschaften.

Der Warenumsatz dieser Gruppe beträgt 1927 421,276,642 Pfd. St., wovon 308,342,921 Pfd. St. den Erlös für Erzeugnisse der Mitgliedschaft und der Rest den Verkauf von Waren an die Mitglieder darstellen.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften berichten einen Mitgliederbestand von 11,644,318. Daran beteiligt sich die U. S. S. R. mit 9,468,200, Frankreich mit 1,000,000, Dänemark mit 464,300, Polen mit 230,000, Jugoslawien mit 161,000, Finnland mit 98,700 usw. Die «landwirtschaftlichen Siedelungen» Palästinas figurieren zum ersten Male unter den landwirtschaftlichen Genossenschaften. Sie umfassen die Gilden auf kollektivistischer Grundlage (Kvuzoth), und die Kleinbauernsiedelungen (Moshavim), die ihr Entstehen den jüdischen Siedelungsagenturen Palästinas verdanken. Ihre Genossenschaftsform ist verschieden und die Mitgliedschaft der beiden Siedelungsarten ist 4076.

### V. Verschiedene Genossenschaften.

Diese Gruppe setzt sich zusammen aus einer beträchtlichen Zahl von Baugenossenschaften und im übrigen aus verschiedenen Arten von Spezialgenossenschaften, die zusammengefasst sind unter dem Namen des Nationalverbandes, dem sie angeschlossen sind.

### VI und VII. Genossenschaftsbanken und Kreditgenossenschaften.

Die erste Gruppe umfasst 21 selbständige Genossenschaftsbanken und vier Bankabteilungen nationaler Verbände. Zur früheren Statistik haben nur 12 Organisationen berichtet und eine Vergleichsanstellung der Gesamtsummen kann deshalb nicht in Frage kommen. Diejenigen Banken jedoch, die zur früheren Statistik berichtet haben, lassen einen bedeutenden Aufschwung ihres Gesamtumsatzes erkennen. Sowohl das Anteilkapital wie die Reserven wachsen ständig.

Der Gesamtumsatz der Banken und Kreditgenossenschaften beträgt 2,419,993,275 Pfd. St. Darlehen und diskontierte Effekten 286,919,498 Pfd. St. Ihre Bilanzen weisen ein einbezahltes Anteilkapital von 26,687,119 Pfd. St. auf. Ihre Reserven betragen 8,055,795 Pfd. St.; Leihkapital 118,275,163 Pfd. St. und Spareinlagen 117,494,142 Pfd. St.

### VIII. Versicherungsgenossenschaften.

Diese Gruppe umfasst nur zentrale Versicherungsorganisationen.

Die Zahl der versicherten Personen oder Policen unter Einzelversicherungen beträgt 6,175,876; die Versicherungssumme 600,262,711 Pfd. St.; die Prämieneinnahme in 1927 6,616,553 Pfd. St.; die Kollektiv-Versicherungen umfassen 5,272,007 versicherte Personen, die Versicherungssumme beträgt 66,432,030 und die Prämieneinnahme 753,922 Pfd. St.



## Kartelle und Genossenschaften.

Der folgende Auszug ist einem wichtigen Artikel aus der Feder des Herrn Prof. D. M. MacGregor, M. A., (Professor für Wirtschaftslehre an der Universität Oxford) entnommen, der im Februarheft der «Internationalen Genossenschaftlichen Rundschau» erschienen ist.

«Soweit die Genossenschaften selbst zur Produktion übergehen und soweit sie dabei die Produktions- und Verteilungskosten herabsetzen, bleiben sie ihren eigenen Idealen der «Rationalisierung» treu. Wenn die Ersparnisse, die sie erzielen, durch die Art der Arbeit, die sie leisten, zustande kommen, dann sind sie stark genug, sich weiter zu entwickeln, indem sie ihren Grundsätzen treu bleiben. Wenn sie aber zur Produktion auf einem Gebiet lediglich deshalb übergehen, um einem Kartell Opposition zu machen, nicht aber, weil gerade für diesen Artikel ein Bedürfnis nach genossenschaftlicher Produktion vorhanden ist, dann begeben sie sich in eine Lage hinein, aus der sie letzten Endes nur mit einer Einbusse an Ansehen wieder herauskommen können.

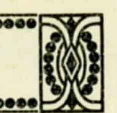
* * *

Es ist sehr wohl möglich, dass die «Rationalisierung» in der Idee und in ihren Motiven gut ist, und dass sie sich nur durch die Gründung von Interessengemeinschaften erreichen lässt, dass aber doch verschiedene Arten solcher Gemeinschaften sie auf verschiedenen Gebieten durchführen müssen. Die Genossenschaftsbewegung darf den Anspruch erheben, dass sie diesen Gedanken der Rationalisierung schon seit langem auf dem Gebiet der Warenverteilung verwirklicht hat. Wenn nun die Produzenten zu der Einsicht kommen, dass auf anderen Gebieten eine ordnungsmässige Kontrolle und eine Stabilisierung der Verhältnisse ebenfalls nur auf dem Weg einer «Rationalisierung» möglich sind, so schädigt sich letzten Endes die Genossenschaftsbewegung selbst, wenn sie von vornherein diesen Bestrebungen gegenüber eine eindeutig ablehnende Haltung einnimmt. Sie sollte sich darauf beschränken, bei dieser Entwicklung die Interessen des Verbrauchers zu wahren und auf ihrem besonderen Tätigkeitsgebiet nur solche Positionen beziehen, von denen sie sicher ist, dass sie sie halten kann, um von ihnen aus deutliche Uebergriffe von Produzentenorganisationen abzuweisen. Dann wird sie behaupten können, dass sie im Interesse der Rationalisierung wohl das Monopol, nicht aber eine vernünftige Regelung des Wettbewerbs bekämpft.»





## Volkswirtschaft



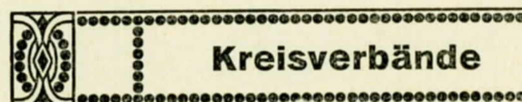
### Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Es scheint ein ungeheuer schwieriges Werk zu sein, die Reparationsgläubiger Deutschlands von der Zahlungsunfähigkeit des Deutschen Reichs zu überzeugen. Seit vielen Wochen verhandelt man in Paris über die endliche Festlegung der Reparationszahlen, ohne zu einem greifbaren Resultat zu kommen. Die Deutschen erklären natürlich unisono, dass die heutigen Reparationszahlungen das Mass der deutschen Leistungsfähigkeit weit übersteigen und um der Welt diese deutsche Armut recht nachdrücklich vor Augen zu führen, haben sie den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nach Paris geschickt, der trotz seines Einkommens von einigen hunderttausend Mark zu arm ist, um einer deutschen Kriegerwitwe die ihm in der Vorkriegszeit geliehene Hypothek von 50,000 Mark anders als im entwerteten Papiergeld zurückzuzahlen. Vor dem Kriege war ein Reichsbankpräsident in Deutschland mit einem Jahresgehalt von vierzigtausend Mark zufrieden, aber die Verarmung Deutschlands infolge des Krieges und der Inflation hat dazu genötigt, die Gehälter des Reichsbankdirektoriums auf ein Vielfaches der Vorkriegszeit anzusetzen. Der ganze Reichsbankbetrieb arbeitet heute mit dem vierfachen Unkostensatz der Vorkriegszeit, obwohl die Reichsbank 31 Filialen schliessen musste, aber es ist so viel bequemer, viel Geld zu verbrauchen als wenig, besonders wenn man so arm ist, dass man diese in der Inflation übernommene süsse Gewohnheit noch nicht ablegen konnte und Deutschland den Ruhm hat, neben der grössten Armut auch eine der teuersten Notenbanken der Welt zu haben.

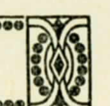
Auch sonst leistet man sich in Deutschland allerlei für einen so total verarmten Staat etwas absonderliche Stücke. Vor dem Kriege brauchte der deutsche Reichstag etwa 2,4 Millionen Mark Unkosten im Jahr, heute trotz der Verarmung Deutschlands über sieben Millionen. Die Reichskanzlei wurde vor dem Kriege mit etwas über dreihunderttausend Mark unterhalten, jetzt kostet der Betrieb über neunhunderttausend Mark und mit Einschluss gewisser anderer Notwendigkeiten, die der gewöhnliche Sterbliche nicht versteht, sogar über zwei Millionen Mark. Das Statistische Reichsamt verbrauchte vor dem Kriege 2,4 Millionen, jetzt aber 6,7 Millionen, und das Auswärtige Amt kam vor dem Kriege mit 18 bis 19 Millionen aus, braucht aber im heutigen verarmten Deutschland jährlich weit über sechzig Millionen Mark. So geht es ohne Ausnahme durch das ganze bureaukratische Alphabet des Reiches und der Länder. Wenn es diesen mit fürstlichen Gehältern bezahlten und in den teuersten Luxuszügen und Autos fahrenden Herren heute gelingt, die skeptische Reparationskommission in Paris von der totalen Verarmung Deutschlands zu überzeugen, dann haben sie ihr Gehalt redlich verdient, doch wenn man ihnen in Paris nicht glauben will, dann dürfen die Deutschen die Schuld am Misserfolg nicht einzig dem bösen Willen der Feinde beimessen. Gewiss ist ein Diplomat und Reichsbankpräsident kein ausgeklügelt Buch, sondern er ist ein Mensch mit seinem Widerspruch, aber gar zu krass dürfen diese Widersprüche nicht werden, wenn seine Glaubwürdigkeit nicht Schaden leiden soll.

Vorläufig haben die Reparationssachverständigen einen Ausweg aus dem Dilemma gefunden, indem sie beschlossen haben, eine neue grosse internationale Bank zu gründen, die die Reparationszahlungen übermitteln soll. Das ging zwar bisher ganz gut ohne eine solche Bank, aber es scheint, dass die Unkosten beim bisherigen Zahlungsmodus zu klein waren und dringend einer Erhöhung bedürfen. Die Stellenjäger auf fette Sinekuren können sich da auf eine ergiebige Weide gefasst machen. Doch orakelt man jetzt auch von einer sogenannten Kommerzialisierung der deutschen Schuld, was wohl heissen soll, dass man die deutsche Schuld in Anleihetitel verwandelt, diese Titel an unvorsichtige Leute verkauft und es ihnen dann anheimgibt, wie sie die Zinsen von einem Staat eintreiben können, gegen den sie als Privatleute weder Geschütze noch Maschinengewehre, noch Panzerschiffe und ähnliche wirksame Mittel zur internationalen Schuldeneintreibung anwenden können. Die Kommerzialisierung der deutschen Schuld heisst nichts anderes als die Bezahlung der Reparationen dem guten Willen der deutschen Regierung anheimstellen und die optimistischen Käufer solcher Wertpapiere könnten dann bald klüger werden als ihnen lieb ist.

Was sonst noch über das Projekt der famosen internationalen Bank verlautet, das sind Aufgaben, für die ein Privatgeschäft sicherlich keinen Rappen aufwenden würde. Es ist der pure Gespensterglauben, wenn man meint, wegen der deutschen Zahlungsbilanz oder zum Schutze der deutschen Währung sei eine besondere Bank nötig. Wenn Deutschland das Geld für die Reparationen aufbringt, dann können die Reparationen wie bisher ohne Bank gezahlt werden, ohne dass die deutsche Währung oder irgend eine andere Währung davon berührt wird, wenn das Geld nicht aufgebracht wird, dann kann die Bank nichts nützen. Das ganze Projekt schmeckt nach einer Ausflucht, die die Entschlusslosigkeit der Sachverständigen bemänteln soll. Wenn ihnen nicht noch etwas Besseres einfällt, dann werden sie sich um die Befriedigung Europas kein Verdienst erwerben.



## Kreisverbände



**Kurs für Warenkunde des Kreises IIIa in Thun, 17. März 1929.** Ein sehr guter Gedanke war es, der an der letzten Kreiskonferenz in Meiringen auftauchte und zum Beschluss erhoben wurde, «einen Kurs für Warenkunde» abzuhalten, um unsern Verkäuferinnen und teilnehmenden Behördemitgliedern etwas von dieser aktuellen Materie zu unterbreiten.

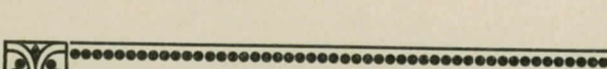
So heikel eigentlich diese Aufgabe ist, so glänzend wurde dieselbe gelöst von unserem seit langen Jahren beim V. S. K. amtierenden und bewährten Verbandschemiker, Herrn Dr. Pritzker, der es verstand, in eigentlich zu kurzer Zeit, uns aus seinem reichen Wissen und Können, aus seinen Erfahrungen und Erlebnissen einen Vortrag zu halten, der restlos Anklang bei sämtlichen Teilnehmern gefunden hat. Als am Vormittag um 9½ Uhr die Verkäuferinnen aus dem engern und weitern Oberland einrückten, hörte man von verschiedenen Seiten den fast als Vorwurf klingenden Ausspruch: «Bei diesem wunderbar schönen Wetter in die Stube gebannt zu sein, nachdem wir Tag für Tag sonst schon geschäftlich festgehalten sind, ist viel verlangt von uns.» Das gleiche Gefühl hatten auch noch andere, denn aus den trockenen Buchstaben «Kurs» über Warenkunde» konnten sich diejenigen, die an einem solchen Vortrag noch nie teilgenommen, kein Bild machen, was eigentlich geboten werden sollte.

Es war aber für Dr. Pritzker keine leichte Aufgabe, die mit gemischten Gefühlen anrückenden Scharen zu befriedigen. Dass ihm dies gelungen ist, bewies die andächtig lauschende, oft durch lachende Fröhlichkeit erheiterte Zuhörerschaft, denn die fesselnde, mit viel Humor gewürzte Darbietung vermochte Sieger zu werden über die mit fast unheimlicher Macht in den geräumigen Saal scheinende Sonne, die sich die beste Mühe gab, die Anwesenden ins Freie zu locken.

Die Aufklärungen über die verschiedenen mit Phantasienamen geschmückten Kokosfette, die alle aus dem gleichen Tiegel stammen, nur mit oft ziemlichen Preisunterschieden behaftet, erweckten Staunen bei den Verkäuferinnen. So gingen die Belehrungen weiter zum Kaffee, zu den Wasch- und Putzartikeln, überall das regste Interesse erweckend über die teilweise raffinierten Fälschungen und Ausbeutereien eines noch an Treu und Glauben sich haltendes Publikum, das sich solche Machenschaften gewissenloser Fabrikanten nicht einmal träumen lässt. Die Welt will ja nun einmal betrogen sein, wer sich aber vor Betrug bewahren will, kauft nicht solche mit grösster überschwänglich betriebener Reklame einzuführende Neuheiten, sondern hält sich an althergebrachte Artikel. Am Schlusse seiner Aufgabe angelangt, leitete Herr Dr. Pritzker die Aufmerksamkeit noch auf das von Herrn Jæggi ins Leben gerufene Seminar hin und legte den Verkäuferinnen warm ans Herz, ihre Ferien, wenn immer möglich, für den im Freidorf bei Basel stattfindenden Kurs zu verwenden. Dass solche Ferien gut angewendet würden, zeigte der in knappen Auszügen sehr lehrreich gehaltene Vortrag.

In der Diskussion ergaben zahlreiche Anfragen, dass die Veranstaltung ernst genommen und gut aufgefasst wurde und jedermann von dem Gebotenen befriedigt war. Herr Bläuer, Verwaltungsratsmitglied, verdankte Herrn Dr. Pritzker, sowie den Teilnehmern ihr Erscheinen, ebenso richtete auch der Verwalter der Konsumgenossenschaft Thun-Steffisburg und Umgebung als Vertreter des Kreisvorstandes des Kreises IIIa für all das Gehörte noch einige Worte an die Versammelten, mit dem Wunsche, dass alle die Belehrungen und Aufklärungen auf fruchtbaren Boden gefallen sein möchten. Der allgemeine Wunsch nach noch mehr solchen Vorträgen war kein schlechtes Zeichen für den Vortragenden. Wir schliessen uns demselben mit warmer Anerkennung an.

Nicht unerwähnt lassen wollen wir die befriedigende und reichliche Bedienung unseres Wirtes im Gasthof zum «Sädel»; ebenfalls gebührt Anerkennung dem Obermusiker Meyer für seine gut vorgetragenen Weisen, die erzeigten, dass die Verkäuferinnen ihre Beine nicht nur hinter dem Ladentisch bewegen können, sondern auch zum fröhlichen Tanz in Schwung bringen. *A.*



## Genossenschaftliches Bildungswesen



**Der Halbjahreskurs im Genossenschaftlichen Seminar** (Stiftung von Bernhard Jægi) wurde am 28. März beendigt. Die erste Kurshälfte mit 24 Teilnehmerinnen dauerte vom 1. Oktober bis 23. Dezember. Fast alle traten dann in die zweite Kurshälfte über, die am 7. Januar bei einigen Neueintretenden mit insgesamt 25 Teilnehmerinnen begann. Gegen den Schluss des Kurses schieden nach und nach einzelne Teilnehmerinnen, denen sich bereits Gelegenheit zum Antritt von Stellen bot, aus.

Wie nach den früheren Kursen, veranstaltete Herr B. Jægi eine Schlussfeier, zu der er alle einlud, die zum Kurse in irgendwelchen Beziehungen standen: die Lehrer und Vortragenden, die ersten und zweiten Verkäuferinnen der Läden (A. C. V. und der Siedelungsgenossenschaft Freidorf), in denen die Einführung in den Verkaufsdienst erfolgte, Vertreter der Behörden dieser Genossenschaften und einige weitere Gäste, so dass ein Kreis von mehr als 100 Personen den Schlussabend, der auf den 23. März angesetzt war, mitfeierte. Mit der guten Bewirtung und Unterhaltung verband sich natürlich der ernste Teil der Veranstaltung. Herr Jægi konnte in seiner kurzen Ansprache erklären, dass der Zweck des Kurses erreicht worden sei. Er dankte dafür denjenigen, die regelmässigen Unterricht erteilten, nämlich den Herren Dr. Weckerle (Rechnen und Ladenbuchführung), Dr. Christ (Verkaufskunde und Betriebslehre), Dr. Pritzker (Warenkunde), Dr. Faucherre (Genossenschafts- und Erziehungslehre) und Frl. Eichhorn (Schaufensterdekoration), sowie den gelegentlich Vortragenden aus dem V. S. K. und A. C. V. beider Basel, besonders aber auch den Verkäuferinnen, die bestrebt waren, den angehenden Ladentöchtern gute praktische Anfangskenntnisse beizubringen, der Leiterin der Wirtschaft für die Pflege in gesunden und kranken Tagen, sowie dem Schulwart. Den Teilnehmerinnen empfahl der Leiter des Seminars, dieser Einrichtung dadurch Ehre zu machen, dass sie die erworbenen Kenntnisse erweitern und vertiefen, damit sie so berufstüchtig als möglich werden und so recht zum Nutzen der Genossenschaft wirken können. Eine Teilnehmerin am Kurse gab dem Dank an Herrn B. Jægi sowie an die Herren Lehrer und Vortragenden Ausdruck. Die Austretenden werden künftighin gerne an die im Seminar verbrachte Zeit zurückdenken. Der Senior der Lehrer, Herr Dr. Weckerle, dankte dem Leiter des Seminars für die unermüdlichen Bemühungen, die er der guten Entwicklung der Institution und dem Gelingen des Kurses zuteil werden liess. Während die Kursteilnehmerinnen dem Leiter und den Lehrern ihren Dank noch durch Blumenspenden bewiesen, vermochte Herr Jægi sie auf andere Weise zu überraschen. Jeder Teilnehmerin wurde mit der Bescheinigung, dass sie den Seminarkurs absolviert hat, ein Depositenbüchlein der genossenschaftlichen Zentralbank mit einer Einlage von ca. 50 Franken übergeben. Es ist die Zurückerstattung des Fahrgeldes, das für die Fahrten in die Stadt und zurück ins Freidorf (das Verbandsauto brachte alle pünktlich zur Arbeitsstelle und holte sie nach Ladenschluss wieder ins Freidorf zurück) bezahlt worden war. Das Sparbüchlein sollte Anregerin zur beständigen Fortsetzung des Sparens sein.

In den weiteren Stunden des Abends beherrschte die Fröhlichkeit das Feld recht tüchtig. Ein Bühnenstück «Die Macht der Marke «Co-op» ist vom Basler Genossenschafter Fehr verfasst und für die Schlussfeier von Frau Margarite Rinderer in Szene gesetzt worden. In fliessendem Reim kommt recht humorvoll zum Ausdruck, dass die Güte der Marke «Co-op» selbst antigenossenschaftlichen Sinn zu besiegen vermag. Ein anderes Stücklein brachten die Kursteilnehmerinnen auf die Bühne. Es lehrt auf lustige Art, dass die Frauenemanzipation komische Situation schafft, wenn sie zu eilig betrieben wird. Die Saalmusik sorgte wieder willig für regen Tanzbetrieb.

Der Abend hat dem Kurse zu einem wirklich schönen Abschluss verholfen und zugleich aufs neue bestätigt, dass das genossenschaftliche Seminar einem hohen Zwecke dient.



## Mühlengenossenschaft schweiz. Konsumvereine

### Generalversammlung.

Die XVII. ordentliche Generalversammlung der M. S. K., welche Sonntag, den 24. März 1929, im Restaurant Du Pont in Zürich stattfand, war von 64 Delegierten, die 525 Anteilscheine vertraten, besucht. Den Vorsitz führte Herr E. Angst, Basel.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung vom 15. April 1928, sowie Bericht und Rechnung über das Jahr 1928, wurden einstimmig genehmigt und verdankt.

Die M. S. K. erreichte im Jahre 1928 einen Umsatz von Fr. 12,153,948.55 gegenüber Fr. 11,301,362.35 im Jahre 1927. Die erfreuliche Umsatzvermehrung ist in erster Linie dem Umstand zu verdanken, dass viele Vereine, dank der guten Qualität unserer Produkte, sich doch nach und nach zur eigenen Mühle bekennen.

Die Betriebskosten sind von Fr. 747,948.90 auf Fr. 681,978.62 zurückgegangen, also etwas kleiner als 1927, infolge vermehrter Rationalisierung im Betrieb.

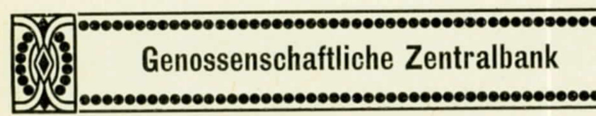
Das Jahresergebnis ist ein gutes und es können nach Verzinsung der Anteilscheine zu 5% und einem Saldovortrag von Fr. 5918.11 auf neue Rechnung, Fr. 180,000.— dem Amortisationsfonds zugewiesen werden.

Bei den Erneuerungswahlen des Aufsichtsrates wurden in offener Abstimmung mit einer Amtsdauer bis zur ordentlichen Generalversammlung 1932 einstimmig wiedergewählt die Herren Dr. M. Bobbià, Bellinzona, H. Peyer, Luzern, F. Walther, Biel, W. Walter, Baden und A. Wartmann, Kreuzlingen.

An Stelle des verstorbenen Herrn J. Schlumpf, Bern, wurde Herr Nationalrat R. Grimm, Bern, neu, mit einer Amtsdauer bis zur ordentlichen Generalversammlung 1931 gewählt.

Als Rechnungsrevisoren für das Geschäftsjahr 1929 wurden einstimmig die Herren F. Huber, Zürich, O. Meister, Olten und G. Fischer, Horgen bestätigt.

Das Zinsbetreffnis auf die Anteilscheine abzügl. Stempelgebühr wird sämtlichen Mitgliedern nächster Tage gutgebracht werden.



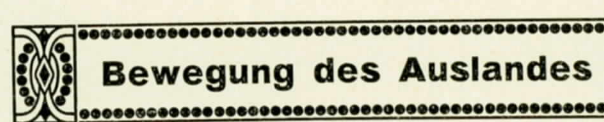
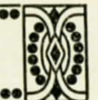

## Genossenschaftliche Zentralbank

### Generalversammlung.

Samstag, den 23. März 1929, fand im Genossenschaftshaus im Freidorf bei Basel die ordentliche Generalversammlung der Genossenschaftlichen Zentralbank statt. Von insgesamt 241 aufgenommenen Mitgliedern mit einem einbezahlten Genossenschaftskapital von Fr. 6,631,000.— waren 53 Mitglieder der I. Kategorie (Genossenschaften, Gewerkschaften und ihnen nahestehende Vereinigungen) sowie zwei Mitglieder der II. Kategorie (Private) vertreten, die zusammen 6126 Stimmen repräsentierten.

Nach Verlesung des Protokolls der ausserordentlichen Generalversammlung vom 20. Dezember 1928, die seinerzeit die Firmaänderung und die Ausdehnung des Mitgliederkreises auf andere juristische und physische Personen beschlossen hatte, erläuterte Herr B. Jæggi, Präsident des Verwaltungsrates, den Geschäftsbericht und das Jahresergebnis pro 1928, das einen Nettoüberschuss von Fr. 376,166.42 aufweist. Der Antrag des Verwaltungsrates lautete dahin, die Jahresrechnung zu genehmigen und den Ueberschuss zur Verzinsung des Anteilscheinkapitals mit 5% pro rata temporis (was Fr. 243,342.05 beansprucht) und zur Dotierung eines Reservefonds mit Fr. 100,000.— zu verwenden, sowie Fr. 32,824.37 auf neue Rechnung vorzutragen. Ohne Diskussion wurde diesem Antrag zugestimmt und dem Verwaltungsrat für seine Geschäftsführung Décharge erteilt. Das Zinsbetreffnis wird nun jedem Anteilscheininhaber auf Konto gutgeschrieben oder durch die Post überwiesen.

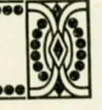
Schliesslich hatte die Generalversammlung die Wahlen in die Kontrollstelle vorzunehmen; als Revisoren beliebten wie bisher die Treuhandabteilung des V. S. K. zusammen mit Herrn Albert Klemenz in Bern, als Ersatzmann Herr O. Meister in Olten.

## Bewegung des Auslandes

### Deutschland.

**Die Konsumgenossenschaft Berlin.** Der erste Monat des Jahres 1929 brachte der Berliner Konsumgenossenschaft einen Zustrom von 3636 neuen Mitgliedern, wodurch der Mitgliederbestand sich auf 165,177 Familien erhöht. Ein Zustrom in diesem Ausmass war noch niemals zu verzeichnen. Der Umsatz im Monat Januar betrug 5,361,810 Mark. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres (4,049,091 Mark) ergibt sich eine Steigerung um 32 Prozent. In der Konsumgenossenschaftlichen Sparkasse vermehrte sich der Einlagenbestand um 1,195,370 Mark auf 31,611,975 Mark.

## Aus unserer Bewegung

**Pieterlen.** *25jährige Jubiläumsfeier.* Die längern Vorbereitungen der Genossenschaftsbehörden zu dieser Feier verrieten einen grossen Ausgang zu nehmen (lokal gesprochen) und tatsächlich war es auch recht gemeint. Die Räumlichkeiten im «Klösterli» füllten sich am 9. März an wie noch nie zuvor, und punkt 8 Uhr erklärte unser Präsident, Herr F. Schindler, in kurzen aber markigen Worten unsere Feier als eröffnet; er begrüsste die über 500 Personen zählende Genossenschaftsfamilie. Ebenfalls herzlich willkommen geheissen wurden die zahlreich erschienenen Delegationen befreundeter Genossenschaften, sowie der Vertreter der Gemeinde, Herr Gemeinderat J. Bernasconi. Ein weiterer Willkommengruss galt unserm heutigen Referenten, Herrn Nationalrat *R. Grimm* aus Bern. Sodann wurden die beiden Glückwunschschreiben des V. S. K. und des Kreis IIIa von der Festgemeinde herzlich applaudiert.

Nach einem stimmungsvollen Vortrag des Arbeitermännerchors nahm unser Referent das Wort, um über «*Die Bedeutung der Konsumgenossenschaften im Wirtschaftsleben*» zu sprechen. In dreiviertelstündigem Vortrage, der von grosser Sachlichkeit war, hat Grimm seine Aufgabe so meisterhaft erfüllt, dass selbst der rechtsstehende Genossenschafter daran seine helle Freude haben konnte. Wir hörten aus berufenem Munde, was eine Konsumgenossenschaft im Wirtschaftsleben für eine ausserordentliche Rolle spielt. Der ausgedehnte Applaus bewies, dass der Referent verstanden worden ist, so dass wir hoffen dürfen, die Auswirkungen seiner Worte werden nicht ausbleiben. An dieser Stelle sei unserem Referenten noch einmal der herzliche

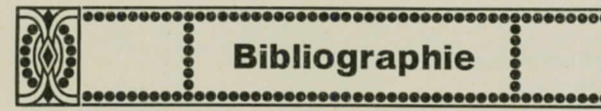
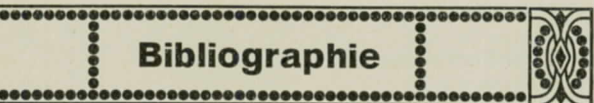
Dank der gesamten Genossenschaft ausgesprochen und der Hoffnung auf ein Wiedersehen Ausdruck gegeben. Nach einigen Vorträgen des Arbeitermännerchors kam die Spezialüberraschung des Abends, nämlich die Ehrung unseres Verwalters Klopfenstein und des Kassier-Buchhalters F. Scholl-Krähenbühl mit der Uebergabe einer Urkunde für ihre in unserer Genossenschaft treugeleisteten Dienste während 23 und 24 Jahren. Der Uebergeber dieser Urkunden, Herr E. Wingeier, wünschte mit uns allen, dass diese beiden Genossenschafter noch recht lange unsern «Konsum» leiten mögen.

Zum Abschluss des ersten Teils unseres Programms wurden noch einige Musikstücke (Klavier und Violine) sowie humoristische gesangliche Darbietungen gegeben, alles aufgeführt von Söhnen und Töchtern unserer Genossenschafter, worin gewiss der unzweideutige Beweis liegt, dass die *Jugend und damit die Zukunft uns gehört;* so kann unser heutiges Geburtstagkind *nie* verloren gehen.

Nun gings über zum zweiten und gemütlichen Teil. Die Uhr zeigte 11 Uhr als das Auftragen des Essens (kalte Platte mit Salat) beginnen konnte. Alles war reichlich und gut, so dass auch der knurrendste Magen nach einiger Fastenzeit auf seine Rechnung kam. Hier sei auch dem Wirt, Herrn Ritter, für die aufmerksame Bedienung gedankt. Schliesslich wollte auch unsere Jugend auf ihre Rechnung kommen, was der beginnende Tanz durchaus erlaubte. Dabei zeigte sich zur hellen Freude aller, dass selbst ergraute Genossenschafter und Genossenschafterinnen sich wieder jung fühlten. Der frohe Betrieb dauerte bis in die frühen Morgenstunden hinein. Kurz und gut: der 9. März wird für unsere Genossenschaft ein wichtiger Tag bleiben; er erzielte einen propagandistischen Erfolg, wie es seine Veranstalter gar nicht gedacht haben. Zum Schlusse sei noch einmal allen herzlich gedankt, besonders unsern Pionieren, die die schlichte und saubere Jubiläumsfestschrift zusammengestellt haben, die überall sehr gute Aufnahme fand.

Erwähnt sei noch, dass auch unserer Kinder gedacht wurde: das Geburtstagskind verabfolgte ihnen die beliebte Musterschokolade «Co-op». Vergessen wollen wir nicht die durchgeführte Saaltombola, deren Reingewinn von Fr. 275.— unserm Alterversicherungsfonds zugute kommt. Und nun frisch ans Werk zum weitern Ausbau unseres vielgeschätzten «Konsum»!

*S.*

## Bibliographie

*Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz.*. 44. Faszikel: Peseux-Prangins. Verlag der H. B. L. S. in Neuenburg, Place Piaget 7.

Der vorliegende Faszikel ist besonders reichhaltig an Abhandlungen kulturhistorischer Fragen, die zum Teil reichhaltig und gut illustriert sind. Wir erwähnen die folgenden Stichworte: Pest, Pfahlbauten, Pietismus in der Schweiz, Polen, Politische Parteien der Schweiz, Postwesen. Unter Ortschaftsnamen oder Bezeichnungen von Gegenden stossen wir auf: Pfäffen, Pfyn, Prättigau usw.

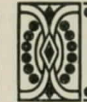
Von wichtigen Familiennamen seien aufgeführt: Pestalozzi, Peyer, Pfyffer, Pictet, Planta, Platter.

Ueber den Genossenschafter Edmond Octave Pictet finden wir die folgenden Angaben verzeichnet: 1835—1901 Genf. Er widmete sich historischen, philanthropischen und *kooperativen* Werken. Verfasser von Biographie et Correspondance diplomatique de Pictet de Rochemont (1892); Mitarbeiter am Annuaire philanthropique genevois, an der Semaine religieuse und am Signal, gründete mit seinem Bruder Gustave die Ligue du droit commun, war Mitglied des Verwaltungsrats des 1868 von Ami Autran in Genf gegründeten *Konsumvereins*, bis zu seinem Tode dessen Präsident, verschaffte ihm eine feste Organisation und veröffentlichte 1886: Les Sociétés coopératives de consommation, ce qu'elles sont, ce qu'elles font, ce qui en résulte.

Auskünfte jeder Art über Abonnement- und Zahlungsbedingungen des hervorragenden Werkes erteilt die Buchhandlung des V. S. K. Basel.

*Atlantis.* Heft 2, Februar 1919. Fr. 2.—. Verlag Ernst Wasmuth A. G. Zürich. Das zweite Heft steht inhaltlich und illustrativ dem ersten Heft keineswegs nach.

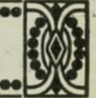
Diese Zeitschrift ist ein hervorragendes Werk über Länder Völker, Reisen, herausgegeben von Martin Hürlimann. Aus dem Inhalt dieses Heftes: Arosa (mit 5 Photos). — Ueber Berge, Wüsten, Meere (mit 19 Photos) von Walter Mittelholzer. — Bei den Schilluk in Zentralafrika (mit 11 Photos). — Spanische Volkstypen, 5 photographische Studien. — Die Schätze von Ur. Meisterwerke der Juwelierkunst aus sumerischen Königsgräbern (15 Abbildungen) usw. Auch die farbigen Reproduktionen sind Beweise bester Reproduktionskunst.




## Verbandsnachrichten

### Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 22. März 1929.

Von der Schuh-Coop sind dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jæggi) aus dem Jahresergebnis pro 1928 Fr. 3000.— überwiesen worden, die anmit bestens verdankt werden.

## Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

### Nachfrage.

Konsumverein im Kanton Zürich sucht zu sofortigem Eintritt tüchtigen, selbständigen **Bäcker-Konditor** zur Leitung einer Bäckerei-Konditorei mit ca. Fr. 100,000.— Jahresumsatz. Bevorzugt werden verheiratete Bewerber, die eine mehrjährige Praxis (vertraut mit elektrischem Backofen) als erster Bäcker-Konditor in Genossenschaftsbäckerei aufweisen können. Offerten mit Angabe von Alter, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen und Ia. Referenzen sind begleitet von Zeugniskopien (keine Originale) zu richten unter Chiffre U. Z. 64 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Infolge Resignation des bisherigen Inhabers ist die **Verkäuferstelle** der Konsumgenossenschaft Unterwasser auf Ende Juni l. J. neu zu besetzen. Befähigte Bewerber belieben ihre Anmeldung unter Angabe der bisherigen Tätigkeit bis 10. April an den Präsidenten **N. Küng, in Unterwasser** einzureichen.

### Angebot.

Tüchtiger 25jähriger **Bäcker-Konditor** mit guten Zeugnissen sucht Stelle in Konsumbäckerei. Würde auch Stelle als **Magaziner** annehmen. Offerten an Arn. Bergundthal, Bäcker, zum Strauss, Winterthur.

Junger, fleissiger **Bäcker** sucht Stelle in Konsumgenossenschaft. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre H. R. 61 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junges, tüchtiges **Ehepaar** (Geschäftsleute) sucht per sofort oder nach Uebereinkunft Stelle als **Filialpersonal** oder Mann auch als **Bäckermeister.** Offerten unter Chiffre S. M. 64 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger, selbständiger **Bäcker-Konditor,** verheiratet, sucht dauernde Stellung in Konsumbäckerei. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an Arthur Strebel, Zürcherstr. 103, Töss.

Junges, tüchtiges **Ehepaar** sucht **Konsumfiliale** mit grösserem Umsatz zu übernehmen. Frau ist in allen vorkommenden Bureauarbeiten bewandert und war schon in Konsum in Bureau und Laden tätig. Offerten unter Chiffre G. H. 66 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.



**Redaktionsschluss: 28. März 1929.**

Buchdruckerei des Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

# Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine

## Einladung zur XXI. ordentlichen Generalversammlung.

Die Mitglieder der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine werden hiermit zur Teilnahme an der XXI. ordentlichen Generalversammlung auf

**Sonntag, den 7. April 1929, vormittags 9¼ Uhr**
**Maison du Peuple, Caroline 8, Lausanne**

eingeladen.

Die **Tagesordnung** ist vom Aufsichtsrat folgendermassen festgesetzt worden:

1. Festsetzung der Präsenzliste.
2. Wahl des Bureaus gemäss § 20 der Statuten (Vorsitzender, Stellvertreter, Protokollführer, Stimmenzähler).
3. Protokoll der Beschlüsse der Generalversammlung vom 1. April 1928.
4. Behandlung und Genehmigung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung pro 31. Dezember 1928. (Referent: Herr B. Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.)
5. Wahl von 15 Mitgliedern des Aufsichtsrates, von denen nach § 15 der Statuten sieben aus den Reihen der versicherten Personen entnommen werden müssen, während die andern aus den Vertrauenspersonen der Kollektivmitglieder zu bestellen sind.
6. Allfälliges.

**Stimmenverteilung.**

| | Total | Anteil des Vorstandes | Anteil des Personals |
|---|---|---|---|
| 1. V. S. K. Basel | 457 | 343 | 114 |
| 2. Genossenschaftliche Zentralbank, Basel | 29 | 22 | 7 |
| 3. Volksfürsorge, Basel | 8 | 8 | — |
| 4. Möbelvermittlung, Basel | 2 | 2 | — |
| 5. Schuh-Coop, Basel | 76 | 57 | 19 |
| 6. M. S. K. Zürich | 26 | 26 | — |
| 7. S. G. G. Kerzers | 1 | 1 | — |
| 8. Minoterie c. d. Léman, Rivaz | 8 | 4 | 4 |
| 9. Aadorf | 3 | 2 | 1 |
| 10. Aarau | 4 | 3 | 1 |
| 11. Altdorf | 2 | 1 | 1 |
| 12. Arbon | 35 | 23 | 12 |
| 13. Baden | 25 | 19 | 6 |
| 14. Basel (A. C. V. beider Basel) | 1303 | 652 | 651 |
| 15. Bellinzona | 20 | 14 | 6 |
| 16. Bern | 187 | 135 | 52 |
| 17. Bischofszell | 4 | 3 | 1 |
| 18. Brig | 3 | 3 | — |
| 19. Brugg | 16 | 11 | 5 |
| 20. Buchs (Rhtl.) | 6 | 4 | 2 |
| 21. Burgdorf | 1 | 1 | — |
| 22. La Chaux-de-Fonds, S. d. c. | 17 | 10 | 7 |
| 23. Chaux-de-Fonds, C. Réunies | 217 | 109 | 108 |
| 24. Chur | 46 | 23 | 23 |
| 25. Courrendlin | 3 | 2 | 1 |
| 26. Davos | 9 | 6 | 3 |
| 27. Delsberg | 25 | 13 | 12 |
| 28. Erstfeld | 18 | 10 | 8 |
| 29. Frauenfeld | 32 | 16 | 16 |
| Uebertrag | 2583 | 1523 | 1060 |
| 30. Freidorf | 2 | 2 | — |
| 31. Grabs | 6 | 4 | 2 |
| 32. Grenchen | 6 | 4 | 2 |
| 33. Genf | 138 | 83 | 55 |
| 34. Horgen | 28 | 19 | 9 |
| 35. Huttwil | 10 | 6 | 4 |
| 36. Interlaken | 16 | 8 | 8 |
| 37. Kreuzlingen | 4 | 3 | 1 |
| 38. Langenthal | 12 | 8 | 4 |
| 39. Langnau i. E. | 3 | 2 | 1 |
| 40. Lausanne | 68 | 45 | 23 |
| 41. Lenzburg, Bäck.-Gen. | 3 | 2 | 1 |
| 42. Liestal | 21 | 13 | 8 |
| 43. Luzern | 128 | 64 | 64 |
| 44. Menziken | 3 | 2 | 1 |
| 45. Neuenburg | 51 | 36 | 15 |
| 46. Niederbipp | 5 | 3 | 2 |
| 47. Niedergerlafingen | 7 | 4 | 3 |
| 48. Niederschönthal | 12 | 8 | 4 |
| 49. Olten | 62 | 35 | 27 |
| 50. Papiermühle | 1 | 1 | — |
| 51. Porrentruy | 33 | 17 | 16 |
| 52. Romanshorn | 6 | 3 | 3 |
| 53. Rorschach | 31 | 21 | 10 |
| 54. Rüti-Tann | 14 | 7 | 7 |
| 55. St. Georgen | 5 | 4 | 1 |
| 56. St. Imier | 17 | 9 | 8 |
| 57. Schaffhausen | 21 | 14 | 7 |
| 58. Solothurn | 63 | 42 | 21 |
| 59. Sonceboz | 7 | 5 | 2 |
| 60. Thun-Steffisburg | 9 | 7 | 2 |
| 61. Stein a. Rh. | 2 | 1 | 1 |
| 62. Uetendorf | 1 | 1 | — |
| 63. Vallorbe | 11 | 6 | 5 |
| 64. Wädenswil, E.-V. | 8 | 6 | 2 |
| 65. Weinfelden | 3 | 2 | 1 |
| 66. Wettingen | 12 | 8 | 4 |
| 67. Wetzikon | 17 | 11 | 6 |
| 68. Windisch | 3 | 2 | 1 |
| 69. Winterthur | 88 | 44 | 44 |
| 70. Worb | 3 | 2 | 1 |
| 71. Yverdon | 16 | 8 | 8 |
| 72. Zürich, L. V. | 100 | 50 | 50 |
| 73. Zug | 2 | 1 | 1 |
| 74. Einzelversicherungen | 59 | — | 59 |
| Total | 3700 | 2146 | 1554 |

Die Zahl der berechtigten Stimmen beträgt 3910. Das Stimmrecht des A. C. V. beider Basel musste gemäss § 19, Absatz 3 der Statuten von 1513 auf 1303 reduziert werden.

Die vorstehend erwähnten Organisationen werden ersucht, dafür zu sorgen, dass bis zur Generalversammlung die Delegierten sowohl der Verwaltung als auch des Personals gewählt werden und dass die an der Generalversammlung anwesenden Delegierten sich nicht nur über ihre Stimmberechtigung, sondern auch über die genaue Anzahl Stimmen, die jeder Delegierte abzugeben berechtigt ist, ausweisen können.

Die durch die Teilnahme der Delegierten an der Generalversammlung entstehenden Auslagen fallen zu Lasten der einzelnen Mitglieder der Versicherungsanstalt.

*Basel*, den 3. Februar 1929.

**Im Namen des Aufsichtsrates**
**der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine**

Der Präsident: **E. Angst.** Der Sekretär: **E. O. Zellweger.**